

XI. 11^a Q.

(cat. 4, 53-62.)



Inhalt:

1. Heck, Joh. Mich., die Unverbindung der zivilen mit der vornehmlichen Gesellschaften Zeit,
welche den Zweck hat die Universität zu Weimar der Universität Jena betreffend. Jena 1735.
2. Avertissement Hrg. Ernst Augusts zu S. Weimar dero Univ. Jena betreffend. Weimar 1742.
3. Ballhorn, Lud. Guil., De Jena litterarum sede ante conditam ibi academiam. Jenae 1753.
4. Huth, Casp. Jac., der Einfluß der Wissenschaften in die Wohlthat der Völker, auf den
Wortweg: Einigen die Universität Jena betreffend. Jena 1736.
5. Chemnitius, Chr., Annus jubilaeus acad. Jenensis, oder Jubel-Pondicht etc. Jena 1750.
6. die Danksagung der Universität Jena für die Anweisung der tausend Gulden in einer Rede
v. d. d. H. v. Chr. Ant. Erasmii u. Joh. Vermehren. Jena 1734.
7. Hützel's Beschreibung der Solennitäten bey der Anweisung der 2 Taus. 1758 in dem
Aufzug unfernden granitan Jubilai academici. Jena.
8. Müller, Fr. Theodos., Geschichte der bei Gelegenheit des 25. Jahrs. Jubeljahres. Jena 1758.
9. Walch, Joh. E. Imm., Sacrorum acad. Jen. secularium historia. Jenae 1759.
10. Schroeter, Adv. Hr., Honoris monumentum Joanni Schroetero avaro positum. Lips. 1758.
11. Schwarz, Chr. Gli., Norimbergenses quosdam de acad. Jenensi bene meritos adhuc
recenset. (no VIII.) (Altdf. 1719.)
12. Hützel's Nachricht von dem über die H. v. B. Hützel's bei der Univ. Jena
16 Martii 1701 verstorbenen Prof. v. d. H. v. d. H. (1701.)
13. Hützel's Ordnung u. Statuten der Univ. Jena H. v. d. H. Joh. Wilhelm neuwond
u. publicist 1569. Jena 1569.
14. Leges et statuta academiae Jenensis. s. a. 6l. (cca. 1713.)
15. Reusner, Elias, ^{melos} progr. (recensio principum et comitum academiae Salanae
rectorum.) Jenae 1588.

16. Mein Geschicht von der Herrschaft zu Coburg und Gotha, auf die
Abtheilung, so in der Kaiserl. Reichs. Conscription zu Weimar, Nürnberg, die
Hofburg zu Wien abtheilt worden, Anno 1563. v. d. 1566.
17. Abtheilung der Conscription wider die Unio. In der Abtheilung der
Zeitungen. In der 1693.
18. Ejusdem generis Gedächtnis über die Hofburg. In der 1717. In der
Abtheilung der Conscription. v. d. 1729.
19. Fesch, Joh. Augustin, die ersten sieben Jahrhunderte der Unio. In der 1717.
20. Walch, Joh. Ge., Geantzung der Unio in der ungenannten
Hofburg. 1732. 2^{te} Aufl. In der.
21. Syllabus professorum academiae Jenensis ab a. 1558 ad a. 1658.
22. Beschluß der Kaiserl. Reichs. Conscription zu Wien über die
Hofburg. In der 1696.
23. Starke, Joh. Chr., Geschichte der Kaiserl. Hofburg. In der 1782.
24. Kützler Geschichte der Unio. In der ungenannten Hofburg. In der 1660.
25. In der 1660.
26. In der 1660. In der 1660.
27. Musaeus, Joh., Abtheilung der Conscription ob dem in der ungenannten Hofburg
der Hofburg. In der 1674.
28. Schubart, Ge., Epistola ad amicum cui famam academiae Jenensis com-
mendat. Lips. & Fez. 1694.
29. Stevogt, Joh. Phil., Oratio quum magistratum acad. Jenens. tertio iniret-habita.
Acc. progr. occasione nuperorum tumultuum editum. Jenae 1698.
30. Copia-Schreibens Sr. Kaiserl. Hofburg zu Coburg und Gotha, auf die
Hofburg zu Wien abtheilt worden. In der Hofburg. v. d. 1699.

31. Offener Ausflag der Unio. zu Jauer, wegen des Füllst; rückgabwaagten Küffs,
ob solte der selbst die Sägen sich nicht pflegen fornen. (Jauer) 1683.
32. Das Unio. Jauer Ablafung der Sägen der Köffen - Küffs. (Jauer) 1709.
33. Das Unio. zu Jauer Ablafung derer wider die halbe rückgabwaagten Munderfchneit
von einem ruffenischen Sägen. Jauer 1714.
34. Das Vorbild zu Jauer. (In Macten). v. O. 1763.
35. Klagen, Auf und Wagn! über die jüngst in Jauer nutstordenen Kintischeln
Druck. v. O. 1729. (Macten).
36. Nachricht zu des Publicum. (Ordnung der Studiosis wegen stellen wasboten
Wegschiffen betreffend). (Jauer 1757.)
37. Goettling, C. Guil., Oratio 15 Jun. 1853 habita quo lustra quinque regiminis
et rectoratus Caroli Friderici magni Ducis Sax. celebrabantur. Jenae 1854.



5. ~~XIV~~. 2381.

IN NOMINE TRINITATIS.

ANNUS JUBILÆUS ACADEMIÆ
JENENSIS,

Oder

Christliche

Danck- und Jubel-Predigt/

Welche/ nach dem die wohllobliche Uni-
versität Jena/durch Gottes gnädigen Segen und Er-

haltung / unter dem Schutz des Hochloblichen Hauses zu
Sachsen/von dem 2. Febr. 1558. bis dahin 1658. gerade
gestanden

Hundert Jahr/

Dem lieben Gott zu Ehren/ und Annahnung zur
schuldigen Danckbarkeit

In der Stadtkirchen daselbst zu S. Mi-
chaelis/über das Evangelium an Mariæ Lichtmess/

Luc. II. v. 22. & seqq. Den 14. Februarii gedachte/

M. DC. LVIII. Jahres

Gehalten / und nunmehr in den
Druck gegeben

Von

CHRISTIANO CHEMNITIO, der Heiligen

Schrift Doctore, Professore Publico, wie auch Pastore
und Superintendente.

JENA/

gedruckt bey Johann Nisio/1660.

1658

5

453

Dem Durchläuchtigen/Hochgebohrnen Fürsten
und Herrn/

Herrn Bernharden/dem Eltern/
Herzogen zu Sachsen/ Süllich/ Cleve und
Berg/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu
Meissen/ Graffen zu der Marck und Ravensberg/
Herrn zu Ravensstein/

Meinem Gnädigen Fürsten und Herrn/
Gottes Gnade und Segen durch Christum!

Gnädiger Fürst und Herr. Es werden mit Gott lustehenden andern Tag
Februarii zwey Jahr / daß hiesiger gesamter Universität Jubel Jahr
gehalten worden. Da wir dem lieben Gott gedancket / daß unter dem
Schutze des hochlöblichsten Hauses zu Sachsen/ solche von seiner Güte und All-
macht in Gnaden/ gerade hundert Jahr erhalten/ und bey der reinen RELI-
GION väterlich bewahret worden. Weil denn nun Eure Fürstliche Gnaden
Dazumahl RECTOR MAGNIFICENTISSIMUS, gnädig gewesen/ und vor we-
niger Zeit aus frembden Landen glücklich wiederumb bey Dero HochFürstlichen
Eltern in dem Hofflager ankommen: Als habe Eurer Fürstlichen Durchläuch-
tigkeit/ meinem Gnädigen Fürsten und Herrn/ neben unterthänigstem andäch-
tigem Neuen JahrsWunsch ich solche gehorsamst zuschreiben / und Dero / als
unserm bis in das vierdte Jahr gewesenem Gnädigem RECTORI MAGNIFI-
CENTISSIMO, hiesige gesamte Universität/ zu fernerer Fürstlichen Gnade un-
terthänig befehlen sollen. So dann E. F. Gn. zu Gnaden von mir anzuneh-
men; und samt Dero HochFürstlichem Herrn Vater / und Frau Mut-
ter / auch Fürstlichen Herren Gebrüderen / und Frau Schwester / ferner
mein Gnädiger Fürst und Herr zu verbleiben geruhen wolten. Gott segne das
höchstlöblichste Haus Sachsen/ und E. F. Gn. mit Furcht des HERRN / und
Friede! Geben den 1. Januarii oder Neu Jahrtag/ M. DC. LX.

Eurer Fürstlichen Gnaden

Unterthäniger gehorsamer Diener

Christianus Chemnitius, D. P. P.

Pastor & Superintendens, h. t. Acade-
mia RECTOR.



Im Namen der Heiligen Drey Einigkeit!
Christliche Danck- und Jubel- Predigt.

PROOEMIUM.

Die Gnade unsers HERRN und Heilandes Jesu Christi / die Liebe Gottes unsers himmlischen Vaters / und die Gemeinschaft Gottes des werthen heiligen Geistes sey mit uns allen auff diesen heutigen erfreulichen Tag / Amen.

Wünschet Jerusalem Glück / Es müsse wohlgehen denen die dich lieben / Es müsse Friede seyn inwendig deinen Mauern / und Glück in deinen Pallästen. Umb meiner Brüder und Freunde willen / wil ich dir Frieden wünschen. Umb des Hauses willen / des HERRN unsers Gottes / wil ich dein bestes suchen / Also sagte / Geliebte und Auserwehlte in Christo Jesu unserm HERRN / der König und Prophet David in seinem 122. Psalm / v. 7. 8. 9. Heut nun auff diesen Tag / da wir das hundertjährige Gedächtnis der Universität / und des andern Tags Februarii / oder Mariæ Lichtmess halten / sagen wir auch unterthänigst von dem Durchlächtigstem / Hochgeborenem Fürstlichem Hause zu Sachsen: Wünschet dem Hochlöblichstem Hause zu Sachsen; Churfürst

A 2

fürst

Christliche Danck

fürst Johann Friedrichs Nachkommen/ Glück/ Es
müsse wohlgehen/ denen die solches lieben/ Es müs-
se Friede seyn inwendig seinen Mauern/ und Glück
in seinen Pallästen. Umb meiner Brüder und
Freunde willen/ die unter seinem Schuß und Schirm
sicher wohnen/ wil ich Ihm Friede wünschen. Umb
des Hauses willen/ des HERREN unsers GOTTES/
welches solches gestiftet und auffgerichtet hat / wil ich sein
Bestes suchen! Wir sagen auch von der wohlloblichen
Universität/ und Stadt Jena allhier: Wünschet
heut/ der Universität und Stadt Jena Glück/
Es müsse wohlgehen / denen die dich lieben / Es
müsse Friede seyn inwendig deinen Mauern/ und
Glück in deinen Pallästen. Umb meiner Brüder
und Freunde/ so mancher ehrlichen Leute Kinder willen/
so hier erzogen worden/ und theils noch da für unsern Augen
stehen/ wil ich dir Friede wünschen. Umb des Hau-
ses willen/ des HERREN unsers GOTTES/ und umb
Fortpflanzung der wahren Religion willen/ wil ich dein
bestes suchen! Denn; an gedachtem Tage sind es hun-
dert Jahr gewesen/ Geliebte in dem HERREN / daß Die
Durchlächtigsten/ Hochgebornen Fürsten und
Herren/ Herr Johann Friedrich der Andere oder
Mittlere; Herr Johann Wilhelm; und Herr Jo-
hann Friedrich der Dritt; Alle Drey/ Des Durch-
läuchz

und Jubelpredige.

lauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten und Herrns/
Herrn Johann Friedrichs des Großmüthigen/ des
heiligen Römischen Reichs Erztz Marschalls und
Churfürstens/ Höchstseliger Gedächtnis/ hinterbliebene
Herren Söhne; Allerseits Herzogen zu Sachsen/
Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu
Meissen: Die hiesige wohllobliche Universität in die-
se Stadt Jena solenniter eingeführet/ und in dieser uns-
erer Stadtkirchen die erlangeten vollkommeneren Kaiserli-
chen Privilegia in Dero Gnädigsten persönlichen Gegen-
wart verlesen/ und der Universität Rectori zustellen lassen.
Ey darumb / So wünschet heut alle Jerusalem
Glück! Wünschet heut alle dem höchstloblichsten
Hause zu Sachsen Glück! Wünschet heut alle der
Universität und der Stadt Jena Glück! Denn
hundert Jahr war Abraham alt / da ihm sein
Sohn Isaac gebohren / Genes. 21. v. 9. dessen er sich
von Herzen erfreuete. Hundert Jahr ist auch nun unsere
Universität alt/ und feyret ihr Erstes Jubel Jahr/ dessen
wir uns alle auch herzlich erfreuen. Denn es hat der Aller-
höchste Gott diese hundert Jahr über/ allerseits die Gnä-
digste Herrschafft und Dero gesamte wohllobliche Univer-
sität/ samt getreuen Landen und Leuten bey der allein selig-
machenden Religion beständig erhalten / und durch diese
wohllobliche Universität/ als einen gemeinen Land-
schatz/ Officin und Werkstadt aller guten Künste/

Christliche Danck

wie sie also genennet wird von Herrn Friedrich Hortle-
dern/ Lib. 3. de Bello German. cap. 88. viel gutes gesche-
hen lassen; Auch unsere Seele im Leben behalten;
Das wir heute mit Freuden solch hundertjähriges Gedächtnis
begehen/ und GOTT dancken. Darumb so wünschet
heut allen Glück! Dancket dem HERRN/ denn er ist
freundlich/ und seine Güte wäret ewiglich. Saget
die ihr erlöset seyd durch den HERRN / die er aus
der Noth erlöset hat; und aus dem finstern Pabstthumb/
Ps. 107. v. 1. 2. Denn seine Güte wäret ewiglich. Es
sage nun Israel/ Seine Güte wäret ewiglich/ Es
sage nun das Haus Aaron / Seine Güte wäret
ewiglich. Es sagen nun die den HERRN fürchten/
Seine Güte wäret ewiglich/ Ps. 118. v. 2. 3. 4. Denn
wie David wiederum in seinem 105. Psalm sagt/ v. 43. &
seqq. Also führet Er sein Volck aus mit Freuden/
und seine Auserwehleten mit Bonne. Und gab
ihnen die Länder der Heyden/ das sie die Güter der
Völcker einnahmen. Auff das sie halten sollen sei-
ne Rechte/ und sein Gesetz bewahren/ Halleluja!
Also hat auch GOTT geführet sein Volck aus dem finstern
Pabstthumb mit Freuden / und seine Auserwehleten mit
Bonne. Das wir halten sollen seine Rechte/ und sein Ges-
etz bewahren/ Halleluja! Weil wir denn nun im Namen
des HERRN unsers GOTTES alhier versammlet sind/ solch
hundertjähriges Gedächtnis und Jubelfest Christ-
lich

und Jubelpredige.

sich zu begeben; Und aber darzu bedürffen den Beystand Gottes des hochwerthen heiligen Geistes: Als wollen wir zur Ermunterung Christlicher Andacht / und GOTT zu Ehren singen: Eine feste Burg ist unser GOTT!
Und dann darauff mit einander ein gläubiges/und andächtiges Vater unser beten:

Vater unser etc.

Hierauff nun/So wolle eure Christliche Liebe mit gebührendem Fleiß und Andacht verlesen hören/das heilige Evangelium/ so auff den Festtag Mariæ Reinigung in Christlicher Kirchen zu erklären verordnet worden. Solches aber wird uns beschrieben bey dem Evangelisten Luca am II. Capitel/ v. 22. & seqq. Und lauten die Wort/wie folget also:

Und da die Tage ihrer Reinigung
etc. deines Volcks Israel.

EXORDIUM.

Dein sind wir David/und mit dir halten wirs/du Sohn Isai/Fried/Fried sey mit dir/Friede sey mit deinen Helffern/denn dein Gott hilfft dir! Also sagte/Geliebte und Auserwehlt in Christo Jesu unserm HERRN/ Amasai/ der Hauptmann unter Dreßßigen/ als Jhn der Geist des HERRN anzog/ 1. Chron. 13. v. 18. Denn/wie in dem vorhergehen Text gemelt

Christliche Danck

gemeldet wird: Es kamen aber auch von den Kindern Benjamin/ und Juda zu der Burg David. David aber gieng heraus zu ihnen / und antwortet/ und sprach zu ihnen: So ihr kommet im Friede zu mir/ und mir zu helffen/ so sol mein Hertz mit euch seyn/ So ihr aber kommet auff List/ und mir wider zu seyn/ so doch kein Frevel an mir ist/ so sehe der Gott unser Väter drein/ und straffs. Aber der Geist zog an Amasai/ den Hauptman̄ unter Dreysigen/ Dein sind wir David / und mit dir halten wirs/ du Sohn Isai/ Fried/ Fried sey mit dir/ Friede sey mit deinen Helffern. Denn dein Gott hilfft dir. Da nahm sie David an/ und setzt sie zu Hauptern über die Kriegsleut! Dieser Worte nun/ Geliebte und Auserwehlete in Christo Jesu unserm HERRN/ welche der Hauptmann unter Dreysigen/ Amasai/ zu David gesaget; erinnern wir uns auff diesen heutigen Fest- und Freuden-Tag 1. Erstlich wegen des Evangelii. In welchem sich unser HERR und Heiland Jesus Christus im Tempel hat darstellen lassen. Wie das Evangelium saget: Auff daß sie Ihn darstellten dem HERRN. Nemlich; Nicht allein nach dem Gesetz/ sondern es hat Ihn auch der liebe GOTT zugleich in seinem Tempel lassen darstellen/ als den einigen wahren Messiam und Heiland der Welt/ und als das Lamm Gottes/ das der Welt Sünde trug. Wie denn der Prophet Haggai gesaget/ cap. 2. v. 7. So

und Jubel-Predige.

So spricht der HERR Zebaoth / Es ist noch ein
Kleines dahin / daß ich Himmel und Erden / das
Meer und Trocken bewegen werde. Ja alle Hey-
den wil ich bewegen / da soll denn kommen aller Hey-
den Trost. Und ich wil diß Haus voll Herrlichkeit
machen / spricht der HERR Zebaoth. Und Joh. 1. v.
29. hat S. Johannes der Täufer gesaget: **S**iehe / das ist
GOTTes Lamb / welches der Welt Sünde trägt.
Darumb so sagen wir auch zu ihm / als unserm Erlöser und
Heyland: **D**ein sind wir / du Sohn David / und mit
dir halten wirs / du Sohn Isai / Fried / Fried haben
wir bey dir / Friede sey mit deinen Gläubigen. Denn
Du HERR **G**OTT hilffst uns! HERR wir lassen
dich nicht / du segnest uns denn / Genes. 32. v. 26. II.
Zum Andern erinnern wir uns derselbigen Worte wegen
des Hochlöblichen Hauses zu Sachsen / unter dessen
Gnädigstem Schutz und Schirm wir leben / und unter wel-
chem die gesammte wohllobliche Universität nun so viel lan-
ge Jahr geblühet hat / und verbinden uns Demselbigen
ein iedweder an seinem Ort / und nach seiner Pflicht und
Schuldigkeit wie auff's neue / und sagen: **D**ein sind wir
David / und mit dir halten wirs / du Sohn Isai.
Dieses höchstlöblichen Hauses getreue Unterthan-
en seynd wir. Fried / Fried sey mit dir / Friede sey
mit deinen Helffern. Denn dein **G**OTT hilffst dir!
B Seine

Christliche Danck.

Seine Feinde wil ich mit Schanden kleiden / Aber
über ihm sol blühen seine Krone! Ps. 132. v. 18. III.
Zum Dritten: Erinnern wir uns derselbigen Worte / we-
gen der Universität und Stadt alhier / als in welcher
ein ieder unter uns vom Höhesten bis auff den Niedrigsten
seinen gewissen Beruf un Stand hat / Er sey gelehrt / oder
nicht gelehrt: Er sey Obrigkeit / oder Unterthaner /
Er sey der Wohlloblichen Universität / oder der
Stadt angehörig. Denn zu dem saget heute unsere U-
niversität und Stadt / gleich wie David: So Ihr
kommen send im Friede zu mir / und mir zu helffen /
so sol mein Hertz mit euch seyn / So ihr aber kom-
men send auff List / und mir wider zu seyn / so doch
kein Frevel an mir ist / So sehe der Gott unser Väter
drein und straffs! Aber wir sagen alle / wie mit dem
freudigen Geiste Amasai angezogen / und sprechen: Dein
sind wir David / und mit dir halten wirs / du Sohn
Isai! Mit dir halten wirs / du Wohllobliche Sächsi-
sche Universität / und Fürstliche Stadt / Fried / Fried
sey mit dir / Friede sey mit deinen Helffern. Denn
dein Gott hilfft dir! Das ist mein Schatz / Herr /
in dieser Stadt / das ich deinen Befehl halte / Psal. 132.
v. 56. Denn der HERR hat (auch unser) Zion er-
wehlet / und hat Lust daselbst zu wohnen. Dis ist
meine Ruhe ewiglich / hie wil ich wohnen / denn es
gefällt

und Jubel-Predige.

gefällt mir wohl. Ich wil ihre Speise segenen / und
ihren Armen Brods gnug geben. Ihre Priester
wil ich mit Heyl kleiden / und ihre Heiligen sollen
frölich seyn! Darumb; Das Haus Israel lobet
den HERRN / lobet den HERRN ihr vom Hause
Aaron. Ihr vom Hause Levi lobet den HERRN /
die ihr den HERRN fürchtet / lobet den HERRN.
Gelobet sey der HERR aus Zion / der zu Jerusalem
wohnet / Haleluja! Ps. 135. v. 20. & seqq.

Nun so wollen wir im Namen des HERRN aller
Herren / und Königes aller Könige / 1. Tim. 6. v. 15.
uns zu unsern Fürhaben wenden: Und in dieser Christli-
chen Danck- und Jubel-Predigt I. Erslich kürzlich
anführen den Inhalt des Evangelii. II. Zum An-
dern / erzählen die ganze Geschichte von Stiftung und
Einführung hiesiger Wohlloblichen gesammten
Universität. III. Und denn zum Dritten in Christli-
cher Andacht die Application machen nach dem Ev-
angelio auff unsere gebührende Danckbarkeit / und
Schuldigkeit. Zu welchem Ende / das es alles erreichen
möge zur Ehre Gottes / und zu unserer Erbauung / wir noch
mahls sagen / aus dem hundert und achtzehenden Psalm /
v. 24. 25. Disß ist der Tag / den der HERR macht /
lässt uns freuen / und frölich drinnen seyn. O HERR
hilff / O HERR laß wohl gelingen / Amen!

CONFIRMATIO.

Was derentwegen nun anlanget / Geliebte in
 dem HERRN / den Ersten Theil / 1. nem-
 lich den Inhalt des Evangelii: So
 wird darinnen beschrieben 1. die Geschichte /
 wie das Kind Jesus sammt seiner
 Mutter gen Jerusalem in den Tempel sey kommen /
 und die Opffer für sie geschehen? Davon sagt unser
 Evangelischer Text / Luc. 2. v. 22. Und da die Tage ih-
 rer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen /
 brachten sie Ihn gen Jerusalem / auff daß sie ihn
 darstellten dem HERRN / wie denn geschrieben ste-
 het in dem Gesetz des HERRN / Allerley Männlin /
 das zum ersten die Mutter bricht / sol dem HERRN
 geheiligt heißen / und daß sie geben das Opffer /
 nach dem gesagt ist im Gesetze des HERRN / ein paar
 Dorteltauben oder zwei junge Tauben. Da hören
 wir / daß Maria / die Mutter des HERRN nach verfloßenen
 Tagen ihrer Reinigung mit ihrem Sohnlein / dem HERRN
 Mesias / in den Tempel sey kommen / und daß daselbst ein
 zwiefaches Gesetz des HERRN sey in acht genommen
 worden. Das Erste betraff die Jungfrau Mariam /
 als eine Sechswöchnerin. Davon steht geschrieben /
 Levitic. 12. v. 8. Wenn ein Weib ein Knablein gebie-
 ret / so sol sie sieben Tage unrein seyn / so lange sie ih-
 re

re Kranckheit leidet. Und am achten Tage sol man das Fleisch seiner Vorhaut beschneiden. Und sie sol daheim bleiben drey und dreyßig Tage im Blut ihrer Reinigung. Kein Heiliges sol sie anrühren/ Und zum Heiligthumb sol sie nicht kommen / bis daß die Tage ihrer Reinigung aus sind. Gebieret sie aber ein Mägdlein/ so sol sie zwo Wochen unrein seyn/ so lange sie ihre Kranckheit leidet/ und sol sechs und sechzig Tage daheim bleiben im Blut ihrer Reinigung. Und wenn die Tage ihrer Reinigung aus sind/ für den Sohn/ oder für die Tochter / sol sie ein jährig Lamb bringen zum Brandopffer/ und eine junge Taube oder Dorteltaube zum Sündopffer / dem Priester für die Thür der Hütten des Stifts/ der sol es opffern für dem HERRN/ und sie versühnen / so wird sie rein von ihrem Blutgang. Vermag aber ihre Hand nicht ein Schaff/ so nehme sie zwo Dorteltauben/ oder zwo junge Tauben/ eine zum Brandopffer/ die andere zum Sündopffer/ so sol sie der Priester versühnen/ daß sie rein werde. Darumb nach diesem Gesetz/ ist Maria samit ihrem Söhnlein zur Reinigung dargestellet worden. Das Andere Gesetz ist den HERRN angegangen / als einen Erstgebohrnen Sohn. Denn so hatte der HERR gesagt Exod. 13. v. 2. Heilige mir alle Erstgeburt/ die aller-

Christliche Danck

ley Mutter bricht bey den Kindern Israel / beyde
unter den Menschen / und dem Vieh / denn sie sind
mein. Und Exod. 34. v. 19. wird gesaget: Alles / was
seine Mutter am ersten bricht / ist mein. Alle Erste
geburt deiner Söhne soltu lösen. Und daß niemand
für mir leer erscheine. Dergleichen denn auch zu finden
ist / Num. 8. v. 16. Nämlich; Es müsse ein erstgebohrner
Sohn gelöst werden mit fünff Seckeln des Heilige
thumbs / oder mit drittehalb Thalern / wie zu lesen / Nu
mer. 18. v. 16. Solchen beyden Gesezen nun hat sich der
HERR hiermit unterworffen / und ist das Dpffer für ihn und
seine Mutter geschehen / auch Er mit fünff Seckeln gelöst
worden. Wie denn der Text sagt im 28. Versickel: Und
da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brache
ten / daß sie für ihm thäten / wie man pflegt nach
dem Gesez. Und ist solches geschehen / wie S. Paulus re
det Gal. 4. v. 4. Da die Zeit erfüllet war / sandte
Gott seinen Sohn / gebohrn von einem Weibe / und
unter das Gesez gethan / auff daß Er die / so unter
dem Gesez waren / erlösete / daß wir die Kindschafft
empfiengen!

Darauff: So wird II. fürs Andere in unserm Ev
angelio beschrieben die Geschichte von dem Simeone:
Wie Er den HERRN Jesum habe auff seine Arm ge
nommen. Darvon sagt unser Text / v. 25. & seqq. Und
sihe

und Jubelpredige.

siehe/ein Mensch war zu Jerusalem / mit Namen
Simeon / und derselbe Mensch war fromm und
Gottfürchtig / und wartet auff den Trost Israel/
und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war
eine Antwort worden von dem heiligen Geiste / Er
solte den Todt nicht sehen/ er hätte denn zuvor den
Christ des HErrn gesehen/ und kam aus Anregen
des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das
Kind Jesum in den Tempel brachten / daß sie für
ihm thäten / wie man pflegt nach dem Gesetz / da
nahm er Ihn auff seine Arm / und lobete G D E.
Da wir denn von diesem Gottseligen Menschen Bericht
haben I. wegen seines Namens/ daß er geheissen habe Si-
meon. Welch Wort einen Hörer bedeutet. Gleich wie
der Apostel Jacobus sagt / cap. 1. v. 22. Seyd Thäter
des Worts/und nicht Hörer allein. Da denn dieser
Simeon nicht nur ein Hörer : sondern auch ein Thäter
des Worts gewesen. Denn wir haben II. fürs Andere
Bericht/wegen seiner Gottesfurcht. Darvon sagt un-
ser Text: Und derselbe Mensch war fromm und
Gottfürchtig / und wartet auff den Trost Israel.
Wir haben III. fürs Dritte/Bericht von seiner sonder-
bahren Gabe/ daß er ein Prophet gewesen. Darvon
sagt der Text: Und der heilige Geist war in Ihm.
Also daß Er die Gabe hatte zu weissagen. Und dann IV.
zum

Christliche Danck

zum Vierdten/ von seinem sonderbaren Privilegio und Verheissung/ so ihm vom heiligen Geist gegeben worden. Denn Ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiste/ Er sollte den Todt nicht sehen/ Er hätte denn zuvor den Christ des HERRN gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Welcher ihm es anzeigete. Ist sollte er in den Tempel kommen! Ist würde der HERR Messias dargestellt. Drum danun die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten / daß sie für ihm thäten / wie man pflegt nach dem Gesetz / da nahm Er Ihn auff seine Arm/ und lobete GOTT. Da es denn leicht zu ermessen ist/ mit was für Freuden Er muß den HERRN / als den einigen wahren Messiam / den Trost Israelis / auff seine Arm genommen / ihn geherket und geküßet / und nach unserm Christlichen Weynacht-Gesang zu reden / gesaget haben: Ach!

Biß willkommen du edler Gast/
Mich Sünder nicht verschmehet hast/
Und kömmt ins Elend her zu mir/
Wie solich immer dancken dir.

Auff welches denn Endlich und III. fürs Dritte in unserm Evangelischen Texte sich findet: Simeonis sein Lobgesang: welcher also lautet: HERR / Nun lässestu deinen Diener im Friede fahren / wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen. Welchen du bereitet hast für allen Völkern.

und Jubelpredigt.

ckern. Ein Licht zu erleuchten die Heyden/ und zum Preis deines Volcks Israel. Daß gleich wie Jacob sagte zu seinem Sohn Joseph / Genes. 46. v. 30. Ich wil nun gerne sterben/ nach dem ich dein Angesicht gesehen habe/ daß du noch lebest: Also sagte Simeon auch: **HERR** nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren/ wie du gesaget hast: Nun wil ich gerne sterben! Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen/ welchen du bereitet hast für allen Völkern. Keinen Menschen ausgeschlossen. Welcher seyn sol/ und bleiben: Ein Licht zu erleuchten die Heyden/ und zum Preis deines Volcks Israel. Und dieses were der Inhalt des heutigen Evangelii. Denn wie wir daraus sonst noch solten anhören und vernehmen; Gesetz; und Evangelium; wie aus andern Evangelien: Solches muß aniso beyseit gesezet werden.

WAs derentwegen II. die Erzählung der Geschichte/ von Stiftung und Einführung der hiesigen wohlloblichen Universität anbelanget: So wollen wir nun solche ordentlich Eurer Liebe nach einander erzehlen. Und zwar

I. Was Erstlich die Foundation und Stiftung derselbigen anbelanget: So ist solche gestiftet worden von dem Durchlauchtigstem/ Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Johann Friedrichen / dem
E Groß

Christliche Danck

Großmüthigem / des heiligen Römischen Reichs
ErzMarshallen und Churfürsten / Herzogen zu
Sachsen / Landgraffen in Thüringen / Marggrafen
zu Meissen / höchstseligster Gedächtnis. Denn
weit die Römische Kayserliche Majestät / Maximilianus
der I. auff dem gehaltenem Reichstage zu Wormbs / An-
no 1495. mit denen versammelten Reichs Ständen / einmü-
thig für gut befunden und geschlossen / daß ein ieder Chur-
Fürst des Reichs in seinem Churfürstenthum eine Academi
oder Hochschule auffrichten solte: So ist darauff nach sie-
ben Jahren / von dem Durchläuchtigstem / Hochge-
bornen Fürsten und Herrn / Herrn Friedrich dem
Dritten / dem Weisen / auch des heiligen Römis-
chen Reichs ErzMarshallen und Churfürsten /
Herzogen zu Sachsen / Landgraffen in Thürin-
gen / Marggraffen zu Meissen / die Universität Wits-
temberg gestiftet / und im Jahr 1502. den 18. Octobris
eingeführet worden. Welches auch durch Gottes des Al-
lerhöhesten Gnade so wohl gerathen / daß daraus das reine
seligmachende Wort Gottes durch den Dienst des seligen
Herrn Lutheri an alle Ort ist erschollen! Als aber in dem
Teutschen Kriege / sichs Anno 1547. den 24. Aprilis bege-
ben / daß Hochgedacht Seine Churfürstliche Durch-
läuchtigkeit / Churfürst Johann Friedrich ganz bez-
trübter massen gefangen worden / und die ChurLand-
samt gedachter Universität Wittenberg dahin geben / und
sich der Chur verzeihen müssen; Haben gleichwohl Seine
Chur

Und Jubelpredige.

Ehurfürstliche Durchläuchtigkeit / auch in Deroben dem
Kaiserlichen Hoffe während Verhaffung: Dero Liebe
und Herz gegen GOTT und sein allein seligmachendes
Wort nicht sincken und fallen lassen: Sondern unerachtet
Ihres grossen erlittenen Schadens / auff Einrathen Dero
Herrn Canklers / GREGORII PONTANI; und Licentiati
Nicolai von Ambsdorff / dahin getrachtet: Wie sie möch-
ten durch Gottes des Allerhöchsten Hülffe und Beystand/
an statt der verlorren Universität Wittenberg/eine An-
dere bekommen. Dahero Sie denn bald im Ersten Jahr
Dero Verhaffung/an Ihre Vielgeliebten Herren Söhne/
die Durchläichtigen Hochgeborenen Fürsten und
Herrn/ Herrn Johann Friedrichen / den Andern/
oder Mittlern / Herrn Johann Wilhelmien / und
Herrn Johann Friedrichen den Dritten / geschrie-
ben: Sie solten das Paulliner Kloster zu Jehna / als
das hiesige Collegium zu einem Pædagogio oder Gymnasio
auffrichten/und stifften / und die berühmtesten Leute darzu
bestellen/und erfordern/die sie haben köndten. Auff welches
denn hiesige wohllobliche Universität / anfangs als ein Gy-
mnasium, von allen Hochgedachten Dreyen Herren
Brüdern / solenniter ist eingeführet worden; Anno
M. D. XLVIII. den XIX. Martii. In Deren Gegenwart
auch/so wohl Derer anwesenden Räte / und gedachten Ni-
colai von Ambsdorffs / von M. Johanne Stigelio: und
M. Victorino Strigelio, Orationes sind gehalten worden.
Und ist sonst gedachtes Paulliner Kloster von Predigers
München besetzt gewesen. Daß also hiesige wohllobli-
che

Christliche Danck

che Universität/ wie eine Tochter ist/ der wohlloblichen
Universität Wittenberg/ Als an deren statt Sie gestiftet
worden: Deren Bibliothec sie auch vermüge der getroffe-
nen Capitulation, samt dem messingigen Epitaphio Luthe-
ri, so hier bey dem Altar zu sehen/ so wohl seine Manuscripta,
bekommen: Und von der sie auch die Ersten Cives und Stu-
diosos erlanget. Denn; Als der fromme Churfürst/
Johann Friedrich von Kayserlicher Majestät/ CARO-
LO V. gefangen worden am Sontage MISERICORDIAS
DOMINI, wie gedacht/ Anno M. D. XLVII. haben alsobald
den im nachfolgendem M. D. XLVIII. Jahre/ Sonnabends
nach OCULI sich etliche Professores und Studiosi freywil-
lig und von sich selbst nach Jehna begeben/ und Ihre Woh-
nung in dem Pauliner Kloster / oder isigem Collegio ge-
nommen. Darauff Dienstags nach Judica von Erffurt
auch anhero kommen ist gedachter M. Victorinus Strige-
lius, mit zwanzig Studiosis. Da zwar anfangs Philippus
Melanchthon, so etwas furchtsam gewesen/ an Johannem
Strigelium, Anno M. D. XLVII. 18. Octobr. geschrieben:
Es verwunderte Ihn/ daß die Fürsten bey solcher
Unruhe an eine neue Universität gedächten! Aber;
weil das Werck aus GOTT war/ so ist es bestanden/
wie Gamaliel sagte/ Act. 5. v. 39. Denn; Des HERRN
sein Rath ist wunderbarlich/ und er führets herr-
lich hinaus! Esa. 28. v. ult. Und dieses ist die Erste
Foundation und Stiftung gewesen.

Was anlanget II. Fürs Andere: Die Endursach-
che:

che: Zu was Ende doch der Höchstseligste Chur-
fürst und Herr/ Herkog Johann Friedrich / samt
Dessen Fürstlichen Herren Söhnen / diese wohl-
löbliche Universität gestiftet? So ist dieselbige einig
und allein gewesen Gottes des Allerhöchsten Ehre/
die Erhaltung und Fortpflanzung der wahren als-
lein seligmachenden Religion/ und aller guten Zucht/
und freyen Künste. Wie solches bezeuget Ihrer Chur-
fürstlichen Durchläuchtigkeit vielgeliebter Anderer Herr
Sohn: Der Durchlächtigste/ Hochgeborne Fürst
und Herr/ Herr Johann Wilhelm/etc. in der schönen
Fürhaltung und Oration, welche Seine Fürstliche Durch-
läuchtigkeit in Deren Hoff- und LandRäthen/ etc. Beywe-
sen / im Jahr Christi M. D. LXIX. am Tage Concordiæ
alhier zu Jena im Schloß persönlich gethan / vor Verles-
ung und Publicirung der vermehrte Privilegien, Statuten
und Ordnungen: Indeme Sie sagen: Auch haben Seine
Gnaden diese unsere Universität / zu Erhaltung/
Förderung / und Ausbreitung Gottes reinen und
allein seligmachenden Worts / Auch zu Widerle-
gung schädlicher und irriger Lehre / Dergleichen
zu Pflanzung guter Künste und Sprachen/ und zu
Erhaltung guter Zucht und Erbarkeit/ Also Gott
zu Lob und Ehr/ unsern Unterthanen/ Landen und
Leuten/ der Jugend/ und Männiglich zu Nutz und
Wohlfahrt/ gnädiglich gestiftet/ und verordnet / un-
C 3 ange-

Christliche Danc

angesehen dessen grossen Verlust an Landen und
Leuten / auch geringerem Einkommen. Denn wie
fest / ja hoch und theuer Ihre Churfürsliche Durch-
läuchtigkeit / über dem reinen Wort GOTTES / und der ein-
mahl erkandten allein seligmachenden Religion und War-
heit gehalten / bezeuget dieser Höchstlöblichste Fürst in Sei-
ner Fürhaltung und Rede weiter / in deme Seine Fürstli-
che Durchläuchtigkeit ferner sagen und erzehlen : Wie
denn Seine Gnaden uns wenig Stunde / vor Sei-
ner Gnaden Christlichem Abschiede / von dieser ar-
gen bösen Welt erfordert / und väterlich ermahnet /
von der bekandten und erkandten Wahrheit / keines
weges zu weichen / mit diesem Anhang / wo solches
beschehe / wohl uns / GOTT würde auch dabey
seyn / wo nicht / so würde der Schaden unser am
grösten seyn / würden es auch mit Nachtheil erfah-
ren / welches wir Gebrüdere Seiner Gnaden da-
mals zugesaget haben. Welches doch ja fürwahr ein
denckwürdiges und höchstrühmliches Exempel ist /
zu vergleichen mit dem / da David zu seinem Sohn gesagt /
1. Chron. 29. v. 9. Und du / mein Sohn Salomo / er-
kenne den GOTT deines Vaters / und diene Ihm
mit ganzem Herzen / und mit williger Seelen.
Denn der HERR sieht alle Herzen / und verstehet
aller Gedancken Tichten. Wirst du Ihn suchen /
so

und Jubelpredigt.

so wirst du Ihn finden / wirst du Ihn aber verlass
sen / so wird Er dich verwerffen ewiglich ! Dergleis
chen angezogene Endursachen auch bald im Anfange der
Ersten Statuten zu finden / in dem gesagt wird / daß der
fromme Höchstlöblichste Churfürst / Johann Fries
drich der Elter / Herzog zu Sachsen / ic. Seliger
und Christlicher Gedächtnis die Universität zu
Jehna / zu Erhaltung / Förderung und Ausbrei
tung / **GD** Des reinen / ewigen / und allein seligmas
chenden Worts / wie solches seine Allmächtigkeit
in diesen letzten Zeiten / durch den Ehrwürdigen
und Hochgelahrten / Dero Lieben andächtigen /
Ern Martinum Luther / der heiligen Schrift Do
ctor Seligen / aus lauter Gnade und Güte geoff
fenbart und an Tag gegeben. Dergleichen zu wis
derstehen und sechten / allen Corruptelen und Ses
eten / so sich allbereit ereignet / und künfftiglich wei
ter erregt werden möchten / Auch Christlichen Res
ligion / eusserlicher Zucht / Disciplin und Erbarkeit /
und also den Unterthanen / und der Jugend zum bes
sten gnädiglich auffgerichtet hetten. Dergleichen
dann auch in der Vorrede / der Anno M. D. LXIX.
gedachten wiederhohltten Statuten zu befinden. Daß
also die Endursache / warumb diese Universität ges
stiftet / und eingeführet worden / gewesen : Die Er
halt



Christliche Danck.

haltung/Förderung/ und Ausbreitung GOTTES
reinen und allein seligmachenden Worts: Desglei-
chen die Widerlegung schädlicher und irriger Lehre:
Dann; Pflanzung guter Künste und Sprachen:
Ingleichen gute Zucht und Erbarkeit: Und also
GOTTES Lob und Ehr / und der Unterthanen
und Jugend Bestes.

III. Was anbelanget: Fürs Dritte: Die Erlan-
gung der Käyserlichen Privilegien: So haben Chur-
fürst Johann Friedrichs Durchläuchtigkeit keinen
Unkosten/zu Erlangung solcher Privilegien / gesparet/son-
dern Dero vielgeliebten andern Herrn Sohn/Hochgedacht
Herzog Johann Wilhelms Fürstliche Durch-
läuchtigkeit/mit etlichen Dero fürnehmsten Rätthen/An-
no Drey und Funffzig zu Käyser Caroln den V. in Bras-
bant gegen Brüssel abgefertiget/ auch Ihme auffgelegt und
befohlen worden/bey Ihrer Käyserlichen Majestät umb sol-
che Privilegia anzusuchen und zu bitten. Damals denn
auch Ihre Majestät Ihrer Fürstlichen Durchläuchtigkeit
eine Gnädigste / iedoch auffzügliche Antwort gegeben.
Weil es aber der Wille des Allmächtigen nicht gewesen/das
solches bey Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit
Leben möchte erlanget werden / und Ihre Churfürstliche
Durchläuchtigkeit den beschwerlichen Zustand Dero
Leibes befunden: So haben Sie in Dero letztem Willen
und Testament / so Sie eben in demselbigen Drey und
Funff

und Jubelpredige.

Funffzigsten Jahre/ Sonnabends nach Nicolai auff dem
Schloß Grimmenstein auffgerichtet / verordnet / und
Hochgedachten Dreyen Fürstlichen Herren Brü-
dern / Dero Vielgeliebten Herren Söhnen / darinnen mit
besonderm Ernst befohlen / Derselben Ihrer Durch-
läuchtigkeit letzten Willen zu vollziehen / und über
solcher Ihrer Durchläuchtigkeit Stiftung und
Ordnung zu halten / auch das Fürnemste in Dero
angehenden Regierung seyn zu lassen / daß Sie die
selbige Privilegia bey Ihrer Käyserlichen Majestät
erlangen und bekommen möchten / in dem Sie kei-
nen Fleiß noch Unkosten sparen solten. Darauff
denn auch / nach dem Dero Höchstgeehrter Herr Vater den
3. Martii / 1554. Selig im HERRN verschieden: Sie kei-
nen Fleiß / noch Unkost gesparet / und gedacht / wie Sie sol-
chem / Dero Gnädigsten lieben Herrn und Vaters letzten
Willen verfolgen möchten. Darzu Sie sich denn schuldig
erkennet / und für Dero Person zu solchem Christlichen und
löblichen Werck ohne das geneigt gewesen. Wie denn
darauff mehrgedacht Seine Herzog Johan Wilhelms
Fürstliche Durchläuchtigkeit / als Sie Anno Sieben
und Funffzig / bey der Römischen Königlichen Maje-
stät / Ferdinando; zu Prag gewesen / umb solche Privilegia
abermals unterthäniglichen angesucht / die auch Ihre Ma-
jestät Dero damaln Gnädiglichen bewilliget / und bald dar-
auff zu Wien ausantworten lassen. Wie solches alles ge-
D dachs

Christliche Danck

dachter Höchstlöblicher Fürst und Herr/ Herzog Johann
Wilhelm Gnädigst also erzehlet/ in dero vorhero gedach-
ten Fürhaltung/ so im Jahr M. D. LXIX. geschehen / und
darnach gedruckt ist worden. Bey welcher letzten Erhal-
tung solcher Privilegien zu Wien / als ein treuer Diener/
auch sein Bestes mit gethan; JOHANNES Schröter/
Vinariensis, Medicinæ Doctor, und Comes Palatinus
Cæsareus. So auch hernacher der Erste Rector nach ein-
geführten Privilegiis allhier ist worden. Welcher am
Hofte zu Wien sehr gute Freunde gehabt / an dem Kaysers-
lichen Procancellario, Jacobo Jonâ, und dem Königl-
ichen Rathe Philippo Gundelio: Und bey dieser Sache
ein heilsam Werkzeug Gottes ist gewesen. Wie denn sol-
che Privilegia gegeben sind zu Wien/ den 15. Augusti, An-
no M. D. LVII. von Ihrer Römischen Königlichen
Majestät Ferdinando dem I. Und zwar/wie die Wor-
te in denenselbigen lauten: Animo deliberato, ex certâ
scientiâ & motu proprio, tum Sacræ Cæsareæ & Catho-
licæ Majestatis, Fratris ac Domini nostri charissimi loco
ac nomine; tum nostrâ etiam auctoritate uti Regis Ro-
manorum. Das ist: Aus wohlbedachtem Muth/
gewisser Wissenschaft und eigenem Bewegnis/ so
wohl anstatt und im Namen der Römischen Kays-
ferlichen und Catholischen Majestät/ Dero gelieb-
ten Bruders und Herrns / so wohl Seines selbst/
als Römischen Königes. Daß also solche Kaysferliche
Privi-

und Jubel-Predigt.

Privilegia vom Kayser CAROLO V. und Könige FERDINANDO dem I. als Dero vielgeliebten Herrn Bruder/und Römischen Könige herrühren/ und sind recht vollkommene herrliche und stattliche Privilegia, auff alle vier Faculteten, namentlich gerichtet. Mit der Gnädigsten Verordnung: Daß die hiesige wohllobliche Universität alle die jenigen Privilegia und Freyheiten haben und genießten solte/ welche die Universitas Bononiensis, Senensis, Patavina, Papiensis, Perusina, Parisiensis ac Lipsiensis hetten. Welches doch ja fürwahr für ein hohes und theures Kleinod ist zu achten. Und diß ist durch GOTTES des Allerhöchsten Gnade die Erlangung der Kayserlichen Privilegien.

IV. Folget nun hierauff zum Vierdten. Wie hierauff solche erlangete Privilegia solenniter publiciret? und hiesige wohllobliche Universität eingeführet worden. Welches denn geschehen ist/ gerade an dem 2. Februarii, oder Festtag MARIAE Reinigung für hundert Jahren. Und ist darmit also hergangen: Als der Durchläuchtige/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Johann Friedrich der Andere/ in Seinem und Seiner Herren Gebrüdere Namen/ vorhero Sonnabends nach Trium Regum an die Universität geschrieben / und Dero unterthänigstes Bedencken begehret wegen der Einführung und Publicirung der Privilegien: ist darauff der Erste Tag des Februarii zum Einzuge/ und: der Andere Tag Februarii, oder der Festtag MARIAE Reinigung / so das mal auff eine Mittwoch gefallen/ zu



Christliche Dank.

Publicirung der Privilegien / und Solennen Ein-
führung angesetzt worden. Da denn gedachten Ersten
Februarii, wie vorhero Sontags durch ein Programma
war intimiret worden / sich alle Professores, Graffen und
Freyherren/samt der studirenden Jugend in dem Collegio
umb 12. Uhr / samt Einem Ehrenvesten Wohlweisen Rath
der Stadt versamlet / und war in gedachtem Program-
mate angezeigt / in was für Ordnung der Proceß gehen
solte. Nemlich es solten die Graffen und Freyherren/ wie
auch graduirte Personen mit denen Professoribus gehen.
Nach welchen solten folgen die Bürgemeister und Rathsh-
herren/als der Stadt Obrigkeit. Und nach diesem die stu-
dierende Jugend / also / daß allewege/ von Professoribus,
Rathshherren und Studiosis. Ihrer Drey in einem Gliede
gehen solten. Und weil Ihre Fürsiliche Durchläuch-
tigkeit / Herzog Johann Friedrich der Dritte/
als dasmal Jähriger Regierender Herr / zu Mittag umb
Eilff Uhr vorher kommen/ sitzend in einem schönen bedeck-
ten Wagen / darinnen neben Ihr / Herr Nicolaus von
Ambsdorff gesessen/ und sechs und dreyßig wohlge-
rüstete Reifige vorher gezogen. Auch Ihr Losament
auff dem Marckte in des damaligen Gleitsmanns Be-
hausung genommen: ist der ganze Proceß; zwey Pedel-
len voran/ dann der Rector, D. JOHANNES Schröter/
und die Professores, samt denen frembden Superintenden-
ten und Predigern vom Lande: Dann der Rath/ und die
studierende Jugend in die sechshundert starck / vom Colle-
gio,

und Jubelpredigt.

gio, bis für dieses Fürsten Herberge gangen. Und als sie alle versamlet: seynd darauff zu Ihrer Fürstlichen Durchläuchtigkeit/ mit vorgehenden Pedellen, gedachter Rector, samt Graffen Philippo von Nassau/ die zween Freyherren von Andlo/ Gebrüdere / wie auch D. Erhartus Schnepffius, und M. Victorinus Strigelius; hinein getreten: und haben Ihre Durchläuchtigkeit im Namen der Universität / in Beyseyn Herrn Nicolai von Ambsdorff/ und eslicher Rätthe/ empfangen. Da denn gedachter Rector eine schöne Oration Teutsch gethan/ und Ihme Ihre F. Durchläuchtigkeit durch Herrn M. Franciscum Burckardten ganz Gnädigst antworten lassen / und sich zu aller Gnade gegen die Universität erboten. Auff welches der ganze Proceß Hochgedachten Ihren Fürstlichen Durchläuchtigkeiten / als Herzog Johann Friedrichen dem Andern / und Herzog Johann Wilhelmen/ ingleichen/ Herrn Georg Ernsten/ Gefürsteten Graffen zu Henneberg/ samt Dero Höchstansehnlichsten Comitatz; (weil/ wie gedacht/ Herzog Johann Friedrich der Dritte schon vorhero als Jähriger Regierender Herr ankommen/ allerley Anstalt zu machen/ Dero Herren Gebrüdere zu empfangen) entgegen gegangen / wie befohlen worden / bis für das Johannis Thor / und sich gestellet auff den Henrichsberg. Von der gerüsteten Bürgerschaft aber seynd / wie Gnädigst befohlen worden/ Ihren Durchläuchtigkeiten entgegen gezogen vier hundert



Christliche Danc.

dert Mann. Und zwar frühe umb 10. Uhr mit einem schönen seidenen fliegenden Fähnlein / auch mit gedoppelten Pfeiffern und Trummelschlägern / in einem jedem Glied fünffe / bis nach Groß Schwabhausen: Da sie unterwegs den gedachten Jüngsten Prinzen demüthiglich empfangen / und drauff von Wolffgang Mylichen angenommen / und zur Auffwartung in Ordnung gestellet worden. Daß es also ein sehr ansehnlicher / prächtiger Einzug / von Fürstlichen und Gräfflichen Personen / Ansehnlichen Råthen / und vieler von Adel samt denen Hoffleuten und Keisigen gewesen / in deme unter andern auch mitgewesen sind / Graff Georg von Gleichen / Thonna / Graff Ludwig / und Graff Carl / Gebrüdere zu Gleichen / Blanckenhayn / Burggraff Sigmund der Jüngere zu Kirchberg / Herr zu Farnroda / Bartholomæus Friedrich: Letzter Graff und Herr zu Reichlingen / des heiligen Römischen Reichs Erbeammer / Thürhüter / Paul Martin / Freyherr von Pollheim / die fürnehmste Ritterschafft / und ein stattlicher Keisiger Zeug. Als nun der Erste Magnificus Rector, D. JOHANNES Schröter / Vinariensis, und Comes Palatinus Cæsareus, samt allen Professoribus, und Doctoribus, wie auch Graffen und Freyherrn / samt dem Rath / und der studierenden Jugend auff dem Henrichsberg in ansehnlicher Ordnung gestanden / und die Fürsten daher gezogen kommen: ist alsobalden der Eltiste Herr Herzog Johann Friedrich der Andere / samt Dero vielgeliebten andern

und Jubel-Predige.

dem Herrn Bruder/wie auch denen Graffen und Herren zu Ihnen geritten. Da Ihn denn gedachter Erste Rector, D. Johannes Schröter/mit einer freundlichen und zierlichen Oration, samt Seinem Herrn Bruder und denen Graffen empfangen. Und der Prinz Ihme auch hinwiederumb mit einer recht Gnädigen Oration, und mit entdecktem Haupte in Seinem / wie auch Seines Herrn Bruders/und der andern Namen geantwortet. Wie sie denn auch ingesamt mit entblößeten Häuptern der ganken Empfangungs-Rede zugehöret/ und auff Ihren Pferden still gehalten hatten. Und haben darauff Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit dem Rectori und vielen andern/ die Sie erreichen können/die Hand geboten/ und Gnädigst befohlen / in ihrer Ordnung wiederumb in die Stadt zu kehren. Darauff die mitkommenden 12. Trompeter/ und ein Heerpäucker sich frölich hören lassen/ und dann der Proceß in die Stadt hinein gegangen. Da denn voran nach den zweyen fürgetragenen Sceptern gegangen: Der Erste Rector, Doctor Johannes Schröter / und mit Ihm Philippus/ Graff von Nassau. Nach Ihme Joachimus und Sigismundus von Andlow / zwey Freyherrn / und dann die andern Professores samt etlichen frembden Superintendenten/ und fürnehmen Gästen allezeit drey in einem Gliede. Auff welches nach dem Senatu Academico gefolget/ der ganze Rath / die sämtliche Bürgemeister und Rathsherren dieser Stadt:
Und

Christliche Danck

Und dann eine grosse Menge der Studiosorum. Also das dieser Proceß sich vom Johannis Thore an bis auff den Marckt erstreckt / und Ihrer doch allewege drey in einem Gliede sind gegangen. Und ist dieser Proceß angegangen in die Stadt hinein / da es gleich Drey geschlagen nach Mittage. Auff welchem ansehnlichen Proceß mit Ihrem Comitatus die Fürsten und Herzogen / samt dem Grafen von Henneberg sind gefolget. Da denn Herzog Johann Friedrich der Andere in der Mitten geritten / zu Seiner Rechten aber / Herzog Johann Wilhelm / und zur Linken Herr Georg Ernst / Graff zu Henneberg: und die andern Standespersonen. Da denn iedweder Fürst Seine Edle Knaben oder Pagen in Sammet gekleidet / und mit güldenen Ketten behangen bey sich gehabt / samt seinen Lackeyen / auch in Sammet bekleidet. Und weil die Studiosi; als die Letzten zum Johannis Thor herein waren / in ihrer Ordnung bis an den Marckt stehen blieben: ist der Fürstliche Proceß neben Ihnen hergegangen / und haben Ihre S. S. Durchläuchtigkeiten Dero Lust und Freude an Ihnen gesehen. Und wiewohl der Reifigen / so theils vor / theils nach Ihren Durchläuchtigkeiten geritten / fast an die 300. gewesen: seynd Ihrer doch nur Drey in einem Gliede gar zierlich geritten. Sind auch auff die letzten Reifigen alsobald gefolget / die gerüsteten Bürger. Und ist drauff alles gerüstete Volck auff dem Marckt in Ordnung gestellet / und nach gegebener Salve, die gerüstete Bürgerschaft für die Kirche auff das Creutz geführet / und ordentlich abgedancket. Wie dann auch schon auff dem Marckt eine Kennbahn

und Jubelpredige.

bahn erbauet / und mit Sande beschüttet gewesen / zum folgenden Thurniere. Und seynd Ihre Fürstliche Durchlächtigkeit / Herzog Johann Friedrich der Andere eingezogen / in des Rectoris, D. Johannis Schröters Behausung. Herzog Johann Wilhelm aber ist eingezogen in der Guldernen Gans auff dem Markte. Die andern Herren aber nach aller Gebühr versorget worden. Die Fürstliche Tafel aber ist allezeit gehalten worden auff dem Rathhause. Zu welchem Ende allzeit die Trompeter zierlich zur Tafel geblasen / auch zu dem Ende / unten in zweyen Schwibbogen eine / und für dem Rathhause zwey grosse Küchen gewesen.

Da nun auff solchen / den 1. Februarii geschehenen Fürstlichen und höchstansehnlichen Einzug : Der 2. Februarii / und der Festtag eingetreten / an welchem die Außkündigung und Einantwortung der Kayserlichen Bestätigungs / und anderer Fürstlichen Befreyungs Brieffe geschehen sollen : haben frühe alle Fürstliche und Standespersonen sich in Ihrer Durchlächtigkeit / Herrn Johann Friedrichs des Andern genommenem Losament versamlet. Daruff gedachter Rector und alle Professores , wie auch die frembden Superintendenten und Priesterschaft : Dann ein Ehrenveste / Wohlweiser Rath / un die Studierende Jugend sich im Collegio versamlet / und in voriger Ordnung gar zierlich für des Prinzen Haus kommen / und alle Drey Herren / samt dem Grafen von Hennenberg / und andern Standespersonen / und Räthen

E

then

Christliche Danck

then bis an diese Kirche begleitet. Da denn die Trompeter vorhero geblasen/ und als die Prinzen reitend/ in sehr schönem Proceß für die Kirche kommen sind/ weil der Universität Proceß bey der Kirchen still gestanden: ist die grosse Kirchthür geöffnet worden. Da denn Ihre S. S. S. Durchlächtigkeiten alle Dreye/ samt dem Grafen von Henneberg/ und andern Standespersonen/ auch Desro Rätchen hinein gegangen auff die erbauete Bühne im Chor. Denn es ist in diesem unsern Chor eine ansehnliche Bühne mit einer Treppen auffgebauet / und mit den köstlichsten Tapeten behänget gewesen. Auff welcher Bühne die Durchlächtigsten Fürstlichen Herren Gebrüdere/ samt dem Grafen von Henneberg gesessen. Auff welche Bühne denn auch/ weil sie groß gewesen/ auff Gnädigstem Befehl gefolget sind die andern Standes Personen und Rätche / wie auch die Universität/ der Rath/ und die fürnehmste Priesterschaft. Da denn drüben zur Rechten haben auff Stülen gesessen/ die Grafen/ Freyherrn/ Cantzler und Rätche. Auff der linken Seiten aber herunter haben gesessen/ der Rector und Senatus Academicus. Dann ein Ehrenvester/ Wohlweiser Rath dieser Stadt / und was von Gästen zugegen gewesen. Die Studirende Jugend aber/ und andere Zuseher haben in denen Weiberstülen gesessen/ und sind für dem Chor gewapnete Trabanten / ingleichen auch für den Kirchthüren gestanden. Auff welches nun

1. die

und Jubelpredige.

1. die Trompeten und Heerpauken frölich erschollen. Dann die Orgel/und andere Vocal- und Instrumental Music' gehöret/ und Veni Sancte Spiritus, oder Komm Heiliger Geist! gesungen worden. Nach dessen Endigung Der Durchläuchtigste / Hochgeborne Fürst und Herr/ Herzog Johann Friedrich der Andere/ eine kurze/ aber recht schöne Oration, Lateinisch gethan/ so nicht auffgezeichnet gewesen. Darinnen die Ursachen vermeldet worden/ warumb nebenst Dero Seligen Herrn Vater/Sie diese Universität gestiftet/ Nämlich: Auff das darinnen die reine Religion und gute Künste möchten befördert werden. Dannhero Sie die Universität und Rath/samt ihren Studiosis und der Bürgerschaft/ wolten Gnädigst ermahnet haben / solch edel Kleinod danckbarlich und in freundlichem Vornehmen fleißigst zu bewahren. Auff welches / der Fürstliche HoffRath/D. Petrus Breme / so hernach Professor Publicus, und Erster Ordinarius alhier worden / die Kaiserlichen Privilegia von einem Pulpit/ so auff schönste mit grüner Seiden behänget gewesen / vernemlich und deutlich ausgekündiget und abgelesen. Und solche / nach deme sie verlesen/dem Cankler/D. Christiano Brücken überreicht. Auff welches/ Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit abermahl auffgestanden / und mit einer Lateinischen Rede iederman ermahnet/ GOTT für solche Gnade zu dancken/ auch die Universität und den Rath ermahnet darüber treulich zu halten. Darauff gedachter Cankler auffgestanden / und in einer Teutschen Oration,

peter
schö
berfi
irch
irch
von
Des
ähne
sehn
it dem
Büh
Ges
essen.
/ auff
ndes
/ der
a denn
Grafo
er lino
CTOR
vester/
on Gäs
er/und
essen/
leichen
es nun
1. die

Christliche Danc.

Dasjenige/ was von Einem unter denen Herren Gebrüder
Lateinisch war Gnädigst angezeigt worden / in aller
Dreyen Herren Gebrüdere Namen / etwas weitläuff-
tiger und ausführlicher wiederhohlet und fürgebildet. Und
nach seiner Rede Endigung hat Er die ausgekündigten und
verlesenen Privilegia in Dero Namen/ dem ersten Rectori,
D. JOHANNI Schrötern zugestellet / und der Univer-
sität überantwortet. Nach welchem auffgestanden ist ein
anderer Fürstlicher HoffRath / D. STEPHANUS
CLODIUS; und die Fürstlichen Privilegia oder Bes-
freyungen / so Ihre S. S. S. Durchläuchtigkeiten
der Universität gegeben / samt denen geordneten
Statuten / theils Teutsch / theils Lateinisch verles-
sen. Welche Er drauff auch gedachtem Cankler: Ged-
achter Cankler aber sie wiederumb in Ihrer Durch-
läuchtigkeiten Namen dem R E C T O R I und der Unis-
versität zugestellet und übergeben. Da nun dieses gesche-
hen/ und die Solenne Einführung vollzogen: ist auffge-
standen/ und sind für Ihre S. S. S. Durchläuchtigkei-
ten getreten/ der ganze Rath / und haben durch Dero Syn-
dicum, M. Andream Burcarten / welcher auch zus-
gleich dasmahl Bürgemeister gewesen / in Ihrem und der
Bürgerschaft Namen eine feine verständige und Christli-
che Rede halten lassen. Darinnen sie I. Erslich dem lies-
ben GOTT gedancket / für die geschehene Gnädige Erhal-
tung der Durchlächtigsten Fürsten / Ihren Gnds-
digs

und Jubelpredigt.

digsten Herren / wie auch des Landes / und der Stadt.
2. Fürs Andere / Ihren Durchläuchtigkeiten gedanket für die Gnädigst ausgebrachten Privilegien! Und dann 3. zum Dritten sich zu allem unterthänigstem Gehorsam gegen die Fürstlichen Befreyungen / und aller treuen Willfertigkeit gegen die Universität sich erboten. Und 4. dem Ersten Herrn RECTORI sonderlich gedanket / daß Er die Privilegia zu Wien gehohlet: Auch Ihme darbey zur Bezeugung Ihrer Freundschaft / und aller förderfamen Wohlgeogenheit ein kostbares vergöldetes Silbergeschirr verehret / und sich darbey zu allem Guten erbotten. Auff welche im Namen eines Ehrenvesten / Wohlweisen Raths / und der ganzen Bürgerschaft angebrachte Oration, der Erste RECTOR, D. JOHANNES Schröter geantwortet / Sich gegen einem Ehrenvesten Wohlweisen Rath und Bürgerschaft bedanket / und sich im Namen der Universität auch hinviederumb / zu aller Liebe / Gunst und Freundschaft / nach aller Möglichkeit erboten. Darauff M. JOHANNES STIGELIUS, von vorigem Pulpit mitten im Chor / eine schöne Lateinische Oration im Namen der Universität gehalten / bey einer Stunden lang / von Auffrichtung der Academien, von deren Privilegiis und Erhaltung guter Zucht und Disciplin: so in Druck zu befinden. Auff welches der ganze Actus wiederumb mit voriger Music beschloffen / und das TE DEUM laudamus gesungen worden. Da denn ferner die Fürsten / Grafen / Herren / und Jederman auffgestanden /

Christliche Dancs

und allesamt mit gegebener Hand dem RECTORI und
sämtlichen PROFESSORIBUS Glück gewünschet.
Welches alles doch ja fürwahr für GOTT / den heiligen
Engeln/und allen frommen Christen ein recht angenehmes
Spectackel gewesen ist. Hier auff der Proceß aus der Kir-
chen auff das Rathhaus gangen. Auff welchem die Fürst-
liche Taffel gehalten worden/und sind/der MAGNI-
CUS RECTOR mit allen PROFESSORIBUS, wie
auch ein Ehrenveste/ Wohlweiser Rath/ zur Fürstli-
chen Taffel geladen/und ansehnlich tractiret worden. Die
übrigen Personen und Gäste aber sind im Fürstlichen
Schlosse tractiret worden. Nach geendeter Taffel ist der
Ehurnier und das Stechen zu Ross in ganzem Küris auff
dem Markt angangen: Darinnen Herzog Johann
Wilhelms Fürstliche Durchläuchtigkeit das best ge-
than / und den Preis darvon getragen / in dem Sie einen
von Harstall / einen berühmten Hoff Junckern / und wohl-
geübten Rittersmann im vollem Küris vom Pferde gefäl-
let. Donnerstags drauff als den 3. seynd Delibera-
tiones gehalten / und der Ehurnier continuiret worden.
Da denn auch denen Standesperonen/ und denen von Ad-
del/ so wohl andern Studiosis sich zu wapnen und auffzusi-
hen/vergönnet worden. Frentags aber/ oder 4. Februarii/
ist eine Predigt gehalten worden von hiesigem Superinten-
denten / M. Andrea Hügelio, aus Joh. 1. v. 15. 16. 17.
Zu welcher Ihre S. S. Durchläuchtigkeiten / same
andern Standesperonen ganz Ehrerbietig zu Fuß gegans-
gen

und Jubelpredigt.

gen kommen/ohne Trompetenschall. Und ist nach Mitta-
ge von Ihren S. S. S. Durchlächtigkeiten wieder
thurnieret worden. Bis daß endlich Sonnabends den
5. Februarii / nach deme frühe erst das Gebäu des Colle-
gii, und die schöne Bibliothec beschauet / auch was ferner
anzuordnen und zu bauen befohlen worden / nach gehalten-
ner Taffel auff dem Rathhaus in der 12. Stunde der Auf-
bruch mit GOTT geschehen. Und ist diese ganze fünff
Tage nicht der geringste Unwill füngelauffen / dafür iez-
derman GOTT dem Höhesten gedancket hat! Also ist es
hergangen / Ihr meine Lieben für hundert Jahren/
da diese berühmte Universität höchstansehnlichst ist eingez-
führet worden!

Un aber lasset uns noch III. Fürs Dritte in
Christlicher Andacht die Application machen / aus
unserm Evangelio / auff unsere Danckbarkeit
und Schuldigkeit.

I. Die Tage Ihrer Reinigung kamen / daß sie Ihn
darstellten dem HERREN. Also ist auch heut der Tag kom-
men / an welchem es hundert Jahr ist / daß unser lieber
HERRE und Heiland Jesus Christus mit seiner herrlichen
Gabe / Einer so wohl bestaltten Lutherischen Univer-
sität in diese Stadt ist dargestellet worden. Ey darumb so
dancket heut alle GOTT / der grosse Dinge thut
an allen Enden / Sir. 50. v. Wach auff meine
Ehre / wach auff Psalter und Harffen / frühe wil
ich auffwachen! Ps. 57. v.

II. Wie

und
schet.
ligen
hmes
Kir
ürst
IFI-
wie
ürstli
Die
lichen
ist der
s auff
ham
est ge
einen
wohl
gefäl
libera-
orden.
von A
auffzusi
ruarii/
rinten
6. 17.
/ same
gegan
gen

Christliche Danck

II. Wie glücklich war dazumahl Jerusalem/
als der HERR kam zu seinem Tempel. Da hieß es:
Wünschet Jerusalem Glück / Es müsse wohlge-
hen denen die dich lieben. Also wie glücklich ist dazumahl
unsere Universität und Stadt gewesen. Die den
Segen / und das Gebet des Treuen und Theuren
Bekenners Churfürst Johann Friedrichs / wie in
seinem Testament vermacht ; und den Segen / den
Glückwünsch und das Gebet / Dreier Fürsten/
und so vieler Gräfflichen und Standes Personen/
auch anderer frommen Christen zur Stiftung hat
mitbekommen. Were es ohne das gewesen / O Jehna/
du werest lang in der Gefahr / so dich betroffen / zu Grunde
gegangen / und zum Aschenhauffen worden. Der HERR
sagts ! Und ich wil diese Stadt beschirmen / daß
ich Ihr helffe umb meinen willen / und umb Da-
vids meines Knechts willen / sagte GOTT der HERR
durch Esaiam zu Hiskia / 1. Reg. 19. v. 34. Also fürwahr der
frommen Vorfahren Gebets und Wünsches ha-
ben wir genossen. Daß wir sagen müssen : Nun warlich/
das hat GOTT gethan / und mercken daß sein
Werck sey / Psal. 64. v.

III. Gleich wie derentwegen ferner gesagt wird im
Evangelio : Und daß sie geben das Opffer. Also
bringet nun auch her dem HERRN das Danckopffer/
und

und Jubel-Predigt.

und dancket dem Höhesten GOTT von Herzen / daß Er
uns diese Universität durch so Höchstanschnliche Fürsten/
Des Reichs Stände/ Gnädiglich gegeben/ und bis anhero
unter Ihrem Schutz erhalten. Und bittet den HERREN/
daß Er auch ferner wolle mit uns seyn / die Hand nicht ab-
thun: Sondern diese Universität/ und die reine allein selig-
machende Religion auch bey unsern Nachkommen/ und bis
ander Welt Ende erhalten. Seyd danckbar mit Worten
und mit der That/ Seyd als Brüder einträchtig / und betet
für einander. Denn wenn es einem wohl oder übel gehet/
so gehet es auch dem andern also. Und bessert euch an der
Frömmigkeit und Gottesfurcht! Straffet ernstlich das
Böse/ Befördert das Gute. Das sind die Opfer die Gott
gefallen! So wil ich Ihr Abtreten heilen/gerne wil
ich sie lieben. Denn sol mein Zorn sich von Ihnen
wenden/ Hose. 14. v. 5. Und ich wil sie heilen und ges-
und machen/ und wil sie des Gebetes umb Friede
und Treue gewehren / Jerem. 33. v. 6. Ich wil sie
pflanzen in diesen Landen/ treulich / von ganzem
Herzen/ und von ganzer Seele / und es sol meine
Lust seyn / daß ich ihnen guts thun sol/ Jerem. 32.
41. 42.

IV. Zum Vierdten: Simeon war fromm und
Gottfürchtig/ und darumb ward Er auch im Leben erhal-
ten bis Er den Christ des HERREN sahe. Also erinnert
Euch darbey der wunderbahren Schickung Gottes. Es
haben Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit / Herzog

S

Jo

Christliche Danck.

Johann Wilhelm mit Reisen nach Brüssel und nach Prag/bey dieser Universität/ nechst GOTT das beste gethan/ So hat es auch der liebe GOTT so wunderbarlich geschicket/ daß dessen Lini nach Gottes Willen allein ist erhalten worden. Denn der Jüngere Herr/ Herzog Johann Friedrich/ der Dritte/ ist unverheyrahtet Todes verfahren: Des Eltern Herrn aber / als Herzog Johann Friedrichs des Andern/ Stamm ist ganz abgestorben. Des Mittlern aber/ Ihrer Durchläuchtigkeit / Herzog Johann Wilhelms Nachkommen und Geschlecht hat GOTT der Allerhöchste Gnädigst erhalten/ und es also geschickt/ daß eben Dessen Sohns Söhne/ oder Nepotes, auff dieses Jubelfest in gleicher Lini an allen Dreyen Fürstlichen Höffen / als Durchlächtigste und Gnädigste Nutritii hiesiger gesammten Wohlloblichen Universität/ Gnädigst regieren. Der Allerhöchste GOTT erhalte diese Durchlächtigste FRIGAM NEPOTUM, Ihrer Fürstlichen Durchläuchtigkeit/ Herzog Johann Wilhelms Herren Söhne, Söhne noch bey langem Leben / und verbinde Dero Christl. Fürstliche Herzen in beständigem Freundvetterlichem Vertrauen dermassen gegen einander / Regiere auch uns und unsere Nachkommen / daß wir uns allseits gegen Ihre F. F. S. Durchlächtigkeiten gehorsamst/ und in aller unterthänigster Gebühr erzei-

und Jubel-Predige.

zeigen. Auff daß solche dreysache HochFürstliche
Schnur / daran unsere Academia und Universi-
tät / als der Religion und des Landes Kleinod und
Schatz hanget / nimmermehr müge zerrissen wer-
den! So wird auch der liebe GOTT Ihren S. S. S.
Durchläuchtigkeiten wieder ein Haus bauen / gleich wie
Sie dem HERRN ein Haus gebauet und erhalten / daß
Dero Geschlecht wird bleiben für und für. Denn HERR /
du belohnest die wohl / die deinen Namen fürchten /
Psal. 61. v. 6. Und das Geschlecht der Frommen wird
gesegnet seyn / Psal. 112. v. 2.

V. Zum Fünfften: Simeon nahm den HERRN
Jesum auff seine Arm / und lobete Gott. Also auch /
Nehmet den HERRN Jesum / der in hiesiger Kirchen und
Universität geprediget und gelehret wird / auff eure Arm /
und lobet GOTT dafür. Denn was würde es uns sonst
helffen / wenn wir die ganze Welt hetten / und hetten den
HERRN Jesum nicht: Drum saget: HERR / Ich lasse
dich nicht / du segnest mich denn / Genes. 32. und Psal. 73.
HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts
nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib
und Seel verschmacht: So bist du doch GOTT
allezeit meines Herzens Trost und mein Theil!
Psal. 30. v. ult. Auff daß dir lobsinget HERR meine
Ehre / und nicht stille werde / HERR mein Gott / Ich
wil dir dancken in Ewigkeit!

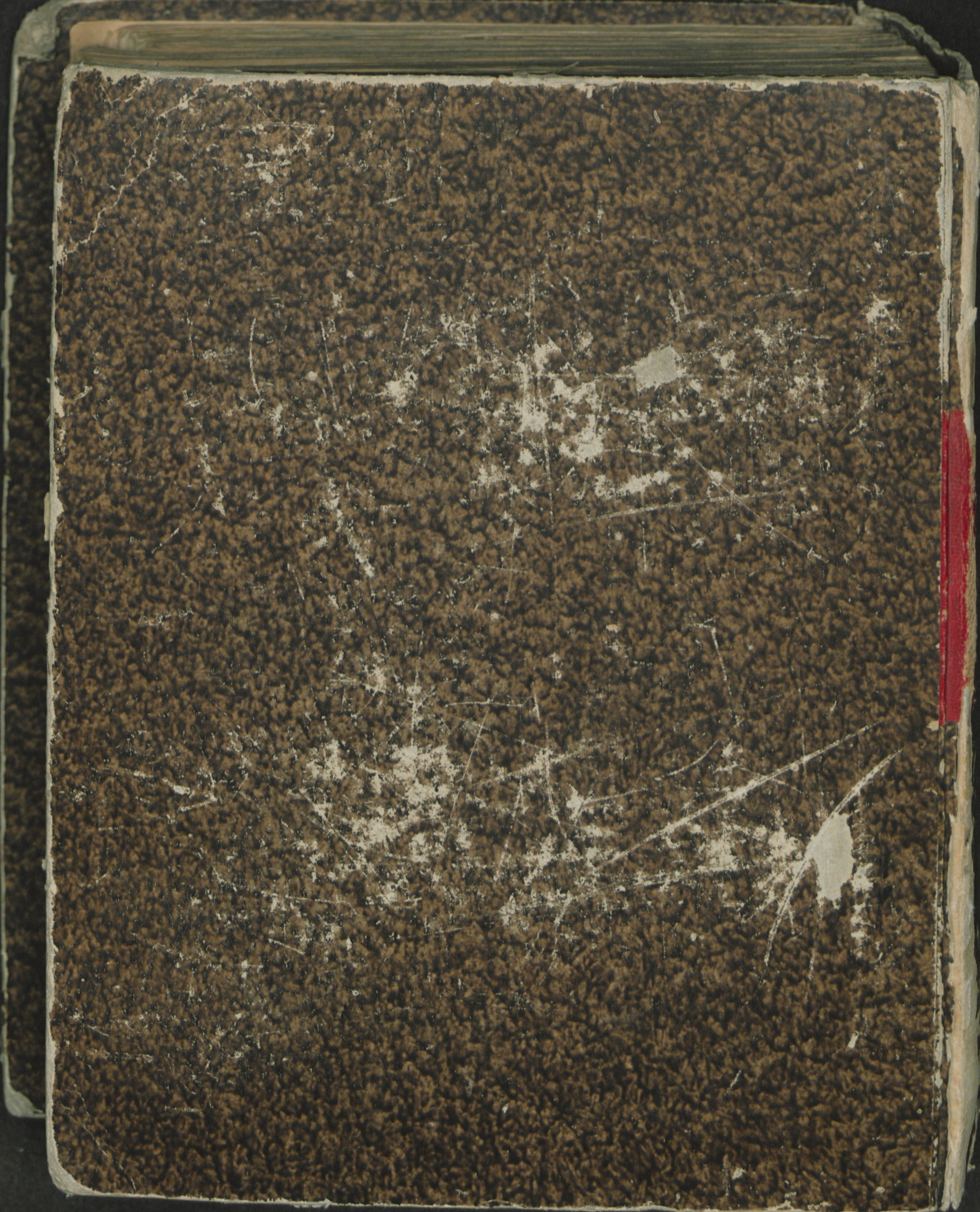
VI.

Christliche Danck- und Jubelpredigt.

VI. Endlich und zum Sechsten: Simeon starb darauff frölich/und sprach: HERR/ Nun lässest du deinen Diener im Friede fahren. Also ist dieses auch der letzte Zweck/ dahin alles ist angesehen/das wir in Christo Jesu/ sanfft und selig einschlaffen sollen/ auff das es heisse / wie von dem getaufften Kämmerer geschrieben steht/ Act. 8. v. 39. Er zog aber seine Strasse frölich.

So segne nun der HERR das Durchläuchtigste Haus zu Sachsen/ unsere Gnädigste Fürsten und Herren/ Er segne die Wohllobliche Universität/ Er segne unsere Stadt/ und das ganze Land! Er segne die den HERRN fürchten beyde klein und groß. Und es werde wahr/was David sagt/ Ps. 132. v. 13. & seqq. Der HERR hat Zion erwehlet / und hat Lust das selbs zu wohnen/ Disz ist meine Ruhe ewiglich/ hie wil ich wohnen/denn es gefällt mir wohl. Ich wil ihre Speise segnen/und ihren Armen Brods genug geben / Ihre Priester wil ich mit Heil kleiden/ und ihre Heiligen sollen frölich seyn. Daselbs sol auffgehen das Horn David / Ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet / Seine Feinde wil ich mit Schanden kleiden/ Aber über Ihm sol blühen seine Krone! Nun das verleihe und gebe aus Gnaden/GOTT Vater/Sohn und Heiliger Geist/Amen!

E N D E.



ANNU
 Danck=
 Welche/ n
 versität Zehna
 haltung / unte
 Sachsen/v
 Dem lieben C
 In der Sta
 chaelis/über das
 Luc. II. v. 22
 Geh
 CHRISTIAN
 Schrift Doctor
 gedru

~~44~~ 2381.

MIÆ
 Digt/
 de Uni-
 und Er-
 uses zu
 de
 1558
 ing zur
 S. Mi-
 htmess/
 ten
 heiligen
 store
 5
 4,53

